

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nächtlich zu bewachen. Sie vertrugen sich sehr gut, da genügender Raum zum Ausweichen vorhanden war, und sie lebten auch mit den Kiwi in gutem Einvernehmen.

Bei meinen Vogelbeobachtungen auf einsamen Lagerplätzen hatte ich das Prinzip, in der Nähe meiner Hütte keine Vögel zu schießen. Dadurch erreichte ich es, daß die in der Nähe nistenden Tiere zutraulich wurden und mir meine Beobachtungen erleichterten.

So beobachtete ich im Chalkysund auch die lieblichen Waldteufelchen (*Miro albifrons*). Eine Eigenart dieser Vögel ist es, daß jedes Pärchen sein eigenes Revier hat, das es gegen jeden andern seiner Art eifersüchtig und hartnäckig verteidigt.

Ich fütterte ein solches Pärchen täglich, und schon nach wenigen Tagen kam es in meine Hütte und nahm das Futter aus der Hand. Die beiden Tiere wurden so zahm, daß sie mich bei kleineren Ausflügen begleiteten und, während ich Kiwi oder Kakapo aus ihren Erdhöhlen grub, neben mir saßen und die Larven aus der aufgeworfenen Erde aufließen. Sie brachten später auch ihre drei Jungen mit und fütterten sie vor mir mit dem dargereichten Futter. Schon bei Tagesgrauen kamen die Alten in die Hütte, setzten sich auf den Balken über meiner Lagerstätte, und das Männchen fing zu singen an.

Erwachte ich nicht sogleich, dann hüpfen sie mir auf den Kopf herab und begannen, mich an den Haaren oder am Barte zu zupfen. Sobald ich mein Frühstück fertig hatte, das meistens aus Hafergrüße bestand, kamen sie zu meinem Teller und aßen daraus; ich konnte sie in die Hand nehmen, ohne daß sie scheuten. Als ich meinen Lagerplatz verließ und schon alles gepackt und aus der Hütte geschafft hatte bis auf den roh gezimmerten Tisch, wurde mir recht weh ums Herz, als ich meine beiden kleinen Freunde darauf sitzen und sich überrascht umsehen sah! —

Eine der ärgsten Plagen Neuseelands, die Wanderratte (*Mus decumanus*), konnte ich hier eingehend beobachten.

Die Wälder Neuseelands wimmeln von den durch Schiffe eingeschleppten Wanderratten, besonders in der Nähe des Meeres und in den unbewohnten Wildnissen. Ich fand sie auf der Nordinsel, aber weit zahlreicher sind sie in den Sunden der Westküste der Südinsel. Ich habe Ratten von verschiedener Färbung